

ward 1814 zum Priester geweiht und erhielt seinen ersten Wirkungskreis an der Kirche seines Ordens zu Cork. Hier erlangte er bald eine große Popularität durch seine Pflichttreue in der Seelsorge, durch seine Beredsamkeit und seine Sorge für die Armen. Er konnte Freischulen für beide Geschlechter stiften und wegen vieler bei den Begräbnissen vorkommenden Ungehörigkeiten einen eigenen Kirchhof nach dem Vorbild des Père Lachaise in Paris anlegen. Angesichts der tiefgesunkenen Lage aber, worin er die niederen Volksklassen in Irland erblickte, ward das große Werk seines Lebens bald das Unternehmen, seine armen Landsleute moralisch und bürgerlich zu heben. Als die Hauptursache der Verkommenheit, in welcher sich die armen Iren befanden, erkannte er das Laster der Trunksucht, und so richtete er seine ganze Thätigkeit auf die Bekämpfung dieses Grundübels. Er stiftete zuerst 1838 in Cork einen Verein, dessen Mitglieder sich zu gänzlicher Enthaltung von geistigen Getränken verpflichteten (s. d. Art. Mäßigkeitsvereine). Derselbe umfaßte bald, dank seiner feurigen Wirksamkeit, 15 000 Mitglieder bloß in der Stadt und erstreckte sich auch weit über das umliegende Land. Dieser Erfolg veranlaßte ihn, seine Thätigkeit allmählig über die ganze grüne Insel, später auch nach Liverpool, Manchester, London und Glasgow, überhaupt nach den Sammelpunkten der irischen Bevölkerung in England, Schottland und selbst in der neuen Welt auszu dehnen. Die Wirkung, welche seine begeisterte Thätigkeit hervorbrachte, hatte etwas ebenso Wunderbares wie seine ganze Erscheinung. Er war ein rüstiger, hochgewachsener Mann, der die Menschenfreundlichkeit selbst zu sein schien, nach Sitte des Landes nicht in den Ordenshabit, sondern in einfachen schwarzen Priesteranzug gekleidet. Bis 9 Uhr Morgens war er für jedermann zu sprechen; dann las er die heilige Messe, kam bis Mittag seinen priesterlichen und gesellschaftlichen Pflichten nach und hielt hierauf Versammlungen, welche gewöhnlich bis zum Einbruch der Nacht dauerten und zu welchen Alle ohne Ausnahme Zutritt hatten. In diesen wurden regelmäßig gegen 20 Reden theils von ihm, theils von jedem Andern, der sich meldete, gehalten, und jeder der 10 000—100 000 Anwesenden hörte eine lange Reihe derselben geduldig an. Die Grundsätze, welche er vertrat, stellte er überall nur als allgemein christliche auf und vermied sorgfältig jede Abweisung auf das confessionelle oder politische Gebiet. Wie ihm die Fähigkeit seiner keltischen Natur so außerordentliche Anstrengungen bei äußerst mäßiger Lebensweise erlaubte, so machte er auch sehr glücklich von dem Mutterwitz Gebrauch, der allen Iren zu Gebote steht. Ein anglicanischer Geistlicher hatte die Befürchtung ausgesprochen, „Father“ Mathew wolle die Leute katholisch machen. Darauf antwortete er in einer großen Versammlung von Geistlichen und Laien jeder Confession: „Ich nehme es dem Manne nicht übel, daß er eine solche Befürch-

tung hegt und ausspricht. Ich muß nur bemerken, daß ich absichtlich in Wort und That alles vermeide, was eine solche Befürchtung hervorrufen könnte, und daß ich mich hierzu für verpflichtet halte. Denn ich bin berufen, die Leute nüchtern zu machen; wollte ich sie nun auch katholisch machen, so würde ich mir meine Hauptaufgabe unmöglich machen; es würden dann viele Protestanten nicht mehr zu mir kommen, während sie mir jetzt von ihren eigenen Predigern zugeführt werden. Nein, wie fest ich auch überzeugt bin, daß wir Katholiken das wahre Christenthum haben, und wie sehr ich auch wünsche, daß alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen, so werde ich euch doch nicht katholisch machen; wenn das sonst keiner thut, so müßt ihr es selbst thun.“ Diese mit größtem Beifall und Gelächter aufgenommenen Worte können erklären, daß die Protestanten überall sich ebenso zu ihm drängten wie die Katholiken; die anglicanischen Reverends erschienen vor ihm auf der Rednerbühne oder legten öffentlich vor ihm kneidend das Gelübde der temperance ab. Die Zahl der in seinen Verein aufgenommenen teatotalers läßt sich auch nicht annähernd bestimmen; einen Maßstab dafür gibt, daß sich einmal 20 000 an Einem Tage, ein anderes Mal 100 000 innerhalb zweier Tage zum Eintritt meldeten. Die durch ihn geweckte Begeisterung war eine so nachhaltige, daß in Irland eine große Anzahl von Brauntweinbrennereien den Betrieb einstellen mußten. Obgleich bei der Aufnahme auch große Summen Geld als freiwillige Opfer in seine Hände flossen, so war er doch wegen unerschöpflicher Wohlthätigkeit genöthigt, sich in Schulden zu stürzen und zuletzt selbst in's Schuldgefängniß zu wandern. Die Beihilfe reicher Verehrer befreite ihn jedoch bald aus demselben, und in richtiger Würdigung seiner Verdienste gewährte ihm die Regierung von da an ein Jahresgehalt von 300 Pfund Sterling (6000 Mark) bis zu seinem Tode, der am 8. December 1856 zu Queenstown erfolgte. Mit dem Aufhören seiner persönlichen Wirksamkeit erlosch wohl die von ihm angefaßte Begeisterung insoweit, daß nicht mehr alle zu seinem Verein Gehörigen die gelobte vollständige Enthaltbarkeit übten; allein die Früchte seiner Thätigkeit sind bis heute in Irland sichtbar, insofern das Laster der Trunksucht dort bedeutend abgenommen und der Charakter der niederen Stände eine viel solidere Gestalt angenommen hat. Mathew's Versuch, auf der Heimkehr von Amerika auf den Witi-Inseln das Christenthum zu begründen, blieb ohne nachhaltige Folgen. [Kaulen.]

**Mathilde, die hl.** Gemahlin des deutschen Königs Heinrich I. und Mutter des Kaisers und Königs Otto I., stammte aus dem Geschlechte des Sachsenfürsten Widukind und hatte zum Vater den Comes Dietrich, der in der Villa Enger bei Herford wohnte, zur Mutter aber Reinhilda, die Tochter eines dänischen Vaters und einer friesischen Mutter. Ihre Erziehung genoß Mathilde im